

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 68 (1942)
Heft: 24

Rubrik: Die Seite der Frau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE SEITE



Orange Frutta

erfrischt, belebt, löscht den Durst!

VERBAND DER ORANGE-FRUTTA-FABRIKANTEN

Buffet Rorschach-Bahnhof

Garten-Restaurant — Gepflegte Küche
Reelle Weine — Haldengut-Ausschank

Mit bester Empfehlung: H. Tanner-Renk

Ein eingeführter Firmenname bedeutet ein außerordentliches Kapital, eine stille Reserve von größter Bedeutung. Es ist sehr wichtig, daß dieses Kapital in die Friedenszeit hinüber gereift wird. Einmal geht ja der Krieg zu Ende, dann setzt der natürliche Wettbewerb um die Gunst der Käufer wieder ein, und diejenigen Firmen werden dann im Vorteil sein, welche nicht vergessen wurden.



BEI VERSTOPFUNG DARMOL

die gute Abführ-Schokolade
Fr. 1.20 die 32 Tabletten
In Apotheken

Ohne Arbeit ist das Blindsein trostlos!

Wer hat Klein-Arbeiten zu vergeben wie: Etiketten anschnüren, Drucksachen falten und in Kuverts einschieben, übertragen von Manuskripten in Maschinenschrift, usw. gegen bescheidene Entschädigung? Angebote an die

Blindenanstalten St. Gallen



„Im Merkur kaufen wir gut das sagte schon meine Mutter!“

Liebe Sancta Simplicitas!

Du, ich glaube, wir sind verwandt! Nur, daß ich mich schon lange gar nicht mehr schäme, wenn ich etwas nicht weiß. Dein Mann hat ganz recht, wenn er Dich auf seine Fassung tröstet — denn besagte «Bildungshyänen» (für diesen passenden Ausdruck sollte er den Schillerpreis oder so etwas bekommen!) verdienen es wirklich nicht, ernst genommen zu werden. So jene Gans, die dem Kochsals Natriumchlorid sagte — sie hat in ihrem Bildungswahn nur ihre eigene Dummheit bloßgestellt, denn nur der redet gewunden, der nicht weiß was er sagt, oder sagen will! Ich habe sie sogar sehr stark im Verdacht, daß sie besagten Glasputz-Vers irgendwo abgeschrieben hat, ohne genau zu wissen was sie da zusammenkibitzte. Wir hatten in der Schule eine Kameradin, die war schrecklich dumm — aber richtig dumm, und der konnte man, wenn man seine boshafte Stunde hatte, alles Mögliche vorlegen, sie schrieb es ab oder sagte es nach. Diese Sybille oder Rosinante oder wie sie sonst hieß, gehört wahrscheinlich auch zu dieser Kategorie.

Schau, unsereins mag mit solchen Leuten nie landen, wir wollen es auch gar nicht versuchen. Ich bin z. B. in der Schule nie weitergekommen als bis zu den Kreisrechnungen in der Geometrie, so höchst unbegabt in diesen Dingen bin ich, aber wenn eine Frau Liliane in einer Betrachtung für die «Frauenseite» etwas von Sicherheits-Koeffizienten (ich glaube, so schreibt man es?) schwafelt, dann lasse ich mir durchaus nicht imponieren. Denn: meine Ankenmärggeli reichen immer aus bis in den andern Monat und gänzlich auf den Hund komme ich nur im Dezember und Januar, sonst habe ich auch heutzutage noch einen ganz winzigen Ueber-schuß trotz dem schäbig-kleinen Haushaltsgeldchen, das ich bekomme. Die Liliane mit den Sicherheitskoeffizienten aber, die geht vielleicht schon am Fünftehnten Anken betteln und macht vom Zwanzigsten an Lädelschulden!

Mit den Büchern ist es so: Da wird ein Buch große Mode, wie z. B. das von Richard Llewellyn. Mache damit einmal folgenden Versuch: Sprich nach etwas mehr als einem Jahre nach dem Bombenerfolg zu jemand, der darüber sich begeisterte

davon (ich meine zu einer jener Zeilenschinderinnen) und schau dann, wie dumm sie dreinschau! Sie hat es nämlich nicht richtig und mit Genuß gelesen, sie hat es nur durchflogen und übrig geblieben ist davon auch gar nichts mehr als „Das habe ich gehabt!“ — und das ist jämmerlich wenig. Sie wollen alles wissen und alles kennen und sehen nicht ein, daß sie damit überhaupt nichts recht wissen und weder sich noch das Leben kennen.

Ich erzählte einmal einer derartigen hochmögenden «Dame» von meiner Urgroßmutter, die eine absolut ungeschulte Bäuerin gewesen sei, aber Schiller und Goethe und Shakespeare mit Genuß und Verstand gelesen habe. Und wurde hocherstaunt darüber belehrt, daß jene Frau sicher nicht genug Bildung gehabt habe... Worauf ich etwas giftig wurde und nun ebenfalls in hochehrtauntem Tone zurückbelehre, daß einmal einer von einem Volk gesagt habe: «Die... sind sehr geschult, aber sehr wenig gebildet!» Das saß! Denn der Mann, den ich da zitierte, war so gebildet und zugleich so geschult, daß auch meine Gegnerin ihn nicht ins Lächerliche ziehen durfte, er hieß nämlich Masaryk! Und sie war und ist eben auch nichts anderes als eine der besagten Zeilenschinderinnen, mit einem auf Hochglanz polierten Aushängeschild.

Meine liebe Sancta Simplicitas! Wenn in einem Schaufenster ein silberner oder gar goldener Block liegt und etwa ein Hut oder ein paar Strümpfe oder eine schöne Handtasche darauf liegen oder stehen, dann betrachtest Du doch auch nur die Waren, streifst den Block kaum mit einem Blick — Du weißt ganz genau, daß er weder aus Silber noch aus Gold ist, nur eine schön überzogene Leere Kiste! Genau so ist es mit der Möblierung der Gehirne der meisten dieser Bildungsdamen (und, zwar auf andern Gebieten, auch vieler Herren) bestellt!

Du schreist nach einem guten Rat! Hier hast Du ihn: Lass Dir nur von wirklichem Wissen imponieren!

Du erkennst es daran, daß es nie gelehrt tut. Was wahr ist, ist klar!

Herzlich grüßt: M. W.

P.S. Und, bitte! Geh' in weitem Bogen allen Amateupsychologinnen aus dem Weg! Sie sind des T.... M. W.

Büchsen für die nächste Ernte!

Das Blech ist rar. Darum jede Büchse sofort nach Gebrauch reinigen, trocknen und zurückgeben. Jedes Lebensmittelgeschäft vergütet für 1/2 Büchsen 5 Rappen, für 1/3 Büchsen (nur hohe) 3 Rappen.

Conservenfabrik **Lenzburg**

DER FRAU



Handänderung

Gemperlis Haus ist ihnen verleidet. Sie haben beschlossen, es zu verkaufen, und sich nach einem «geeigneteren Objekt» umzutun. Mit beiden Transaktionen wurde eine Liegenschaftagentur betraut. Aber bald darauf entdeckt Frau Gemperli in der Zeitung ein Inserat. Da ist ein Haus ausgeschrieben, das all ihren Träumen und Wünschen entspricht, außerhalb der Stadt, und doch in Tramnähe, aller neuzeitliche Komfort, Zier- und Pflanzgarten, ff. moderne Waschküche, alles in bestem Zustand, die gewünschte Anzahl Zimmer, Aussicht auf See und Gebirge usw. Alles ist genau so, wie sie es sich vorgestellt hat. Sie beschließt, aus eigener Initiative vorzugehen und schreibt an die angegebene Chiffre, um nach vierundzwanzig Stunden herauszufinden, daß es sich in dem Idealobjekt um ihr eigenes Haus handelt.

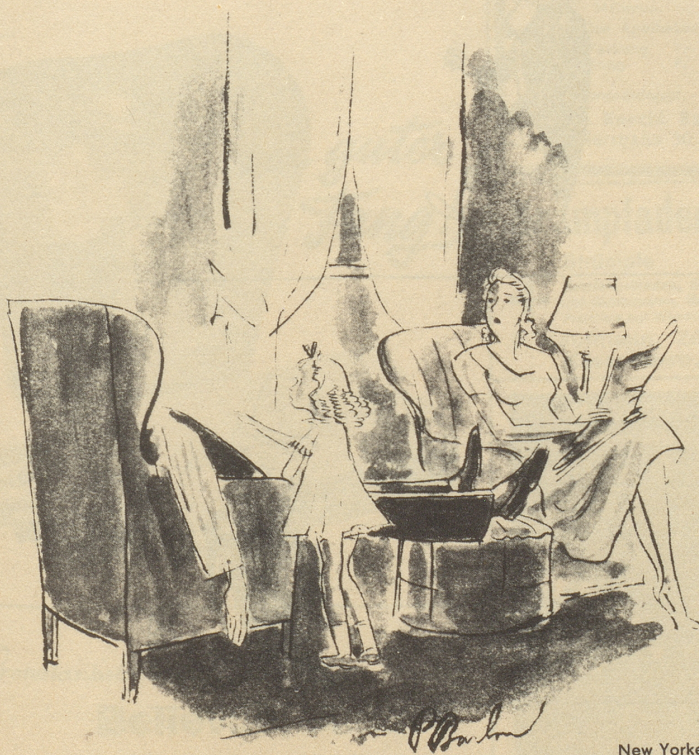
Das scheint uns so das letzte Wort in Sachen Träume. Der wachsende Verleider, der langsam die Besitzerfreude überwuchert. Aus «unserm Haus» wird schließlich «die alte Bude», mit den unbefriedigen-

den Installationen, den schlechtschließenden Fenstern, den unmöglichen Heizungsverhältnissen, dem lausigen Gasherd, der ungefreuten Nachbarschaft, dem Gärten, in dem nichts recht wachsen will.

Und dann, auf einmal, die verführerische Vision des untadeligen Heims in der vornehmen, ruhigen Gegend, des Hauses, in dem alles klappt und reibungslos funktioniert. Und zuletzt die bittere Gewißheit, daß diese Fata Morgana nichts anderes ist, als unsere eigene, alte Bude, — und die noch bitterere Einsicht, daß es, wenn schon nicht unsere eigene, so doch immer irgend jemandes «alte Bude» sein wird. b.

Kummer gewöhnt

Bei meiner Freundin klingelt das Telephon und eine männliche Stimme sagt: «Grüezi Margrit.» Meine Bekannte heißt Leni und sie macht den Anrufer höflich darauf aufmerksam, er sei offenbar falsch verbunden. «Ich hätt mers ja chönne tänke», sagt dieser, «'s Margrit isch nie so fründlech am Telephon.»



New Yorker

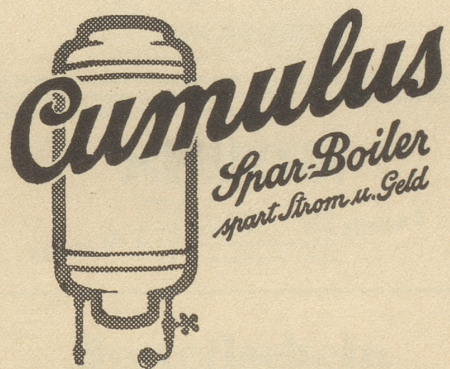
„De Bappe isch jetz müed, Klärli, verzell jetz na chli der Mame, was d'Sunnigschuellehreri gsait hät!“



Sparet nicht an Grünsalat!

Grünsalat ist reich an natürlichen Vitaminen, die gerade heute ... doppelt wichtig sind. Und wo die Oelration nicht ausreicht, da hilft die erstklassige, öl- und fettfreie Salatsauce ASTRA. - Zu gutem Salat

Speiseöl und Salatsauce
ASTRA



FR. SAUTER A.-G., BASEL

Pfeife rauchen alle,

nur diejenigen nicht, die nicht wissen, wie fein der 24er aus der weitgebohrten Armee-Pfeife schmeckt!



Wenn Ihr Spiegelbild nicht mehr Ihren Wünschen entspricht, dann eine Kur mit

Boebergers
Kissinger
Entfettungs-Tabletten

Gratismuster unverfänglich durch
La Medicaia S.A. Kissinger-Depot Basel 12